

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 18 (1892)
Heft: 7

Artikel: Basiliskeneierabenteuer : (hinter dem Ofen zu fingen)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-430341>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basiliskeneierabenteuer.

(Hinter dem Osen zu singen.)

In Basel war, der frommen Stadt,
Zum Ärger der Gerechten,
Zu lesen in jedem Zeitungsbatt,
Man werd' ein Kränzlein schlecken:
Der fünfsterreiche Kunstverein
Woll' einen Ball rangieren,
Es werden sich Mann und Mägdulein
Gar pittoresk maßtragen.
Nur Louis seize und République
Und Empire wird gelitten,
Zedwedes Kleid ein Meisterstück,
Von Kennern unbestritten.
Man hofft, die ganze Industrie
In Wollstoff und in Seide,
Erlebe Aufschwung wie noch nie,
Zu aller Völker Freude.
Man hofft auf ein Brüderungsfest
Social geschied'ner Cliquen,
Und wähnt, daß, wer sich blicken läßt,
Vor Rührung wob' erstickt:
Der Meßger und der Millionär,
Der Zobber und die Frommen,
Der Künstlerball sei populär,

Zedweder werde kommen.
Manch' Fräulein träumte sich im Nu
Als Königin vom Hölle,
Probirte schon den Atlasschuh
Und Ketten von Koralle;
Manch' junger Krianderheld,
Des Ladentisches Bierde,
zählte zwei-, dreimal sein Taschengeld
Und brannte vor Begierde,
Mit einer Millionsexin
Zu schweben durch den Tanzsaal hin,
Als Incroyable grimmiglich
Rasirt er schon zum Vorans sich.

* * *
Allein, allein, allein, allein!
Man muß die Basler kennen,
Statt Hausse stellt sich Baisse ein,
Das Feuer will nicht brennen.
Von Freud und Wonne keine Spur,
Das Bildnis wird gar elatrocobic.
Der Herr Papa meint, 's Inventar
Thät' nicht zum Tanze passen,
Vielleicht einmal ein andres Jahr

Könn' man den Plan erfassen;
Für dießmal sei die Zeit zu wüst
Und sonst noch viel, was d' Leut verdrückt.
Die Frau Mama hätt' gar zu gern
Ihr Kind gesehn im Glanze,
Umringt von schöngefräckten Herrn,
Erbitten sie zum Tanze.
Hingegen hört man hie und da,
Besonders ex Bavaria,
Daz, die sich Noble nennen,
Man besser müsse kennen,
Man meint, gerad' die Haute volée
Bring' haut goit oit, statt Freude.
Das Elternpaar spricht: "Ach Herrje!
Wir lassen's, 's thut uns leide."
Den Künstlern fehlt das liebe Geld,
Den Andern fehlt's an Wize,
Drum ist's so jammervoll besiegelt
An Lässenkönig's Seite.
Die Großstadt ist noch kleinlich sehr,
Hat Fergier nur, nicht Grafen,
An Influenza ist daher
Der Künstlerball entschlafen.

Schreiben einer Modedame an den Bundesrath.

Geehrter Bundesrath!

Das also haben wir von den Zolltarifen! Die Pariser Modemagazine berechnen jetzt die Garderoben, welche Sie senden, doppelt so theuer als bisher. Mein Gatte hat sich geweigert, die neueste horrende Rechnung von Hoppenwerth zu bezahlen.

Hiermit erläutre ich Ihnen aber, zugleich im Namen meiner Freunden: Sobald wir Frauen zur Regierung kommen — lange kann das ja nicht mehr währen, — ist unsere erste Amtshandlung, daß wir alle Zölle abschaffen, bis auf die Zölle für Wein und Cigarren, welche so theuer werden sollen, daß Sie die Augen gehörig aufmachen werden. Überlegen Sie es sich noch einmal genau, ehe Sie mit uns anbinden.

Ihre bitter gereizte.

Ich bin der Düsteler Schreier
Und lob' den Gedanken gar sehr:
Daz auch in friedlichen Zeiten
Bei uns ein General nun soll her. —

Das wär' auf dem Wege zur Großmacht
Ein schöner, bedeutsamer Schritt,
Und gilt es die Ehre des Landes,
So mach' ich begeistert stets mit!

Auch im Auslande wird man frohlocken,
Und Frankreich, das ruft ganz gewiß,
Sobald es die Kunde vernommen:
„Eh! Voilà l'Amiral Suisse!“



Umgekehrt.

Was ist das für ein Postulat, das man an uns jetzt richtet?
Höchst grauam, schrecklich, in der That, ach, wir sind ganz vernichtet.
In Zukunft soll der Bundesrath, so wie man uns berichtet,
Nicht mehr gewählt vom hohen Rath, o nein, vom Volke werden.
Wenn wir das hören, macht uns schon das bloße Wort Beischwerden.
Im Anfang war der Bundesrath, das Volk ist später kommen,
Drum glauben wir, würd' umgekehrt es uns viel besser frommen:
Der Bundesrath wählt selbst das Volk, das er wünscht

zu regieren,

Bei solchem Stand der Sachen kann der Staat erst reüssiren.
Der Bundesrath, der ist ja stets der wägste und der beste,
Da wird die Wahl erst eigentlich zu einem wahren Feste.

An Gymnastaner.

Ecce! Capri — vi nunc athēismus cedit ad Orcum.
Nam vult ille Capri — vi resacrare scholam.



Rägel: „Sie mached jez
an es bidenklis Gficht,
Herr Feust; ist ene öppen
en ferne Verwandte is
Himmelreich abebiruse
worde?“

Feust: „Ne nei, säh glück-
licherwys nüd. De
Chummer chumt na bum
leisliche Sunndig, vu dr
Stadhalterwohl her.“

Rägel: „Ja so, wo Sie
e io veruherföhleret
worde sind? Pah, Sie
chönned sich emmel na
echli tröfte. Das Mal
gits jez doch nüd, was

es amigs fruehner g'gä häd.“

Feust: „Mäml, Rägel?“

Rägel: „E Dokterküntli, Herr Feust, e Dokterküntli!“

Feust: „Rägel, Ihr händ en uverichanti Goichä. En chauft bei Gmüs
meh ab.“

Bürgerrecht - Gesund.

Werthe Bürgerschaft von Gluntern,
D, wie muß es mich ermuntern,
Mir zu kaufen solch ein Recht!
Jährlich seinen Trunk zu trinken,
Wo man sieht den Schübling winken,
Freut den Herrn und freut den Knecht!

Töchterleinweisheit.

Vater: „Es herlich's Bitzli Fleisch, dießes Schwanzstück!“
Rosa: „Wo haut der Mezger das uie, vornache oder hintenache?“
Vater: „Ei aber, Rosa! Meh als tufig Granfe han für di zahlt
in der Pension und du fragst na sötig Dummheit.“
Rosa: „Aber denkt au, Vater, i ha einiht e Hund gieb, dä het
alkurat e sötige Bitz Fleisch im Mül aha.“